



Arnim Eglauer ist SPD-Gemeinderat im Salemental. FOTO: SPD SALEMENTAL/ARNIM EGLAUER

Arnim Eglauer verteidigt grüne Energie

In einer Stellungnahme widerspricht der SPD-Politiker einem kritischen Leserbrief zum Ausbau von PV-Anlagen in der Region

Salem Dem Leserbrief „Unfug und Abzocke“ vom 25. Februar zum Artikel „Wo Sonnenstrom erzeugt werden soll“ widerspricht Arnim Eglauer in einer Stellungnahme. Eglauer ist Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Salem und Beisitzer im Kreisvorstand der SPD Bodenseekreis.

Der Autor von „Unfug und Abzocke“ hatte in seinem Leserbrief den Ausbau von Photovoltaikanlagen (PV) in der Region Bodensee-Oberschwaben kritisiert und hält die Begründungen Klimaschutz und Versorgungssicherheit für nicht überzeugend. Er argumen-

tierte, dass der Einfluss von PV-Anlagen auf das Klima vernachlässigbar sei und sie aufgrund ihrer schwankenden Stromproduktion die Netzstabilität gefährden. Zudem kritisierte er, dass die höchste Stromproduktion oft zu Zeiten erfolge, in denen wenig Bedarf bestehe. Gleichzeitig würden die Betreiber durch feste Einspeisevergütungen profitieren, was er als staatlich geförderte Abzocke bezeichnete. Insgesamt sieht er den Ausbau von PV-Anlagen als ineffektiv und ungerecht gegenüber den Bürgern an.

Arnim Eglauer sieht das anders. Er schreibt: „Unfug ist das, was der Schreiber des Leserbriefes da zusammenphantasiert.“ Auf den vorgesehenen sieben Quadratkilometern würden durch PV pro Jahr überschlägig 300.000 bis 400.000 Tonnen CO₂ gegenüber dem

heutigen Strommix eingespart, so Eglauer. „Wenn die Meinung des Schreibers ist, das sei vernachlässigbar, dann ist sie irrig. Er kann morgen, wie auch gestern, seinen Elektroherd einschalten, ohne Aufregung bei den Bedienungsmannschaften der Kraftwerke hervorzurufen, weil sie die 3,5 Kilowatt angeblich „in Millisekunden“ ausgleichen müssen.“ Die immer im Netz vorhandenen bewegten Massen, Induktivitäten und Kapazitäten würden das mit der darin enthaltenen Energie ausgleichen. Eglauer fügt an: „Seine Vorstellung, Wasser- oder thermische Kraftwerke ließen sich in Millisekunden regeln, zeugt nur von völligem Unverständnis. In Wasserkraftwerken muss tonnenweise Wasser beschleunigt werden, um dann seine Energie an Turbinen abzugeben. In thermischen Kraftwerken

muss die Verbrennung angekurbelt und damit Temperatur und Energieinhalt des Turbinenantriebs erhöht werden.“ Das gehe deutlich schneller als beim Kernkraftwerk, aber dauere viel länger als Millisekunden.

Erzeugung und Abgabe ins Netz lassen sich auch bei PV- und Windkraftanlagen selbstverständlich regeln, sogar herunter bis zu Null, ergänzt Eglauer. Zukünftig werde man auch die Abnahme aus dem Netz auf Verbraucherseite zeitlich in Tagesprofilen optimieren. „Aber so ist es eben, wenn die ideologische Vision „Windmühlen der Schande“ zu verhindern den Blick auf die physikalische und technische Wirklichkeit versperrt. Pseudowissenschaftliches Geschwurbel soll davon ablenken, kann es aber nicht“, schließt der SPD-Politiker ab.